



Botschafter der Wahrheit

Jahrgang 23.

Steinbach, Manitoba. Oktober. 1919.

No. 10

Morgensehen.

Im Osten flammt empor der gold-
ne Morgen,
Und alles, was die finst're Nacht
verborgen,
Wird offenbar, erhellet vom Sonnen-
licht,
Und alle Täler, alle Höh'n u. Tiefen,
Die eingehüllt im Nebelbette schlie-
fen,
Steh'n glänzend vor der Sonne
Angeischt.

In deinem Lichte laß mich, Jesu,
wandeln,

In Deiner Liebeswärme laß mich
handeln

Als eine neubelebte Kreatur,
Die auch durch eine neue Lebens-
weise

Den Schöpfer ihres neuen Lebens
preise,

Und leb zu seinem Lob und Ruhme
nur!

Ich bitte nicht: Nimm weg des
Lebens Plagen!

Nein, um die Liebe bitt ich, sie zu
tragen,

Und um den Glauben, daß mir al-
les frommt,

Daß alles sich zu meinem Heil muß
wenden,

Weil alles mir von Deinen lieben
Händen,

Aus Deinem segensreichen Herzen
kommt.

Du rechte Morgen-sonne meines
Lebens!

D leuchte mir auch heute nicht ver-
gebens,

Sei Du mein Licht, wenn ich im
Dunkeln geh!

Durchstrahle mich mit Lieb u. Glanz
und Wonne,

Daß ich mit Freuden in die Abend-
sonne

Am Ende meiner Erdenwallfahrt seh!

Treue und Untreue.

Die Verheißung welche auf die
Treue ruht, sollte jedem Kinde Got-
tes anspornen um nicht demaleinst
als ein Schall gescholten zu werden,
denn es heißt: „Si du frommer und
getreuer Knecht, du bist über Wenig-
gem getreu gewesen; ich will dich ü-
ber Viel segnen, gehe ein zu deines
Herrn Freude!“

O Brüder und Schwestern, sollte
uns noch etwas, was die Welt uns
anbieten kann, bewegen, träge oder
nachlässig zu werden? Ich muß sehr
oft daran denken warum es so ist,
denn von der Treue der Glieder
wird der ganze Leib ernährt oder
erhalten. Was würde schließlich von
unserm Leib werden wenn die Hän-

ir als treue Wächter ge-
en und für unsern guten
Heiland gearbeitet ha-
auch nur in große
aber treu gewesen sind
t auch nicht mehr vor
wir treu sein sollen, u
uns auch eine Last sein
daran denken was der
t erliden müssen als
elt war, um uns in Sün-
e Menschen zu erlösen,
s, wir leiden wegen un-
n.
Gott dieses in Schwach-
e bene segnen daß es un-
unterung diene.

Nat. L. Wieb

dem der dich bittet, " an-
sch um eine Antwort ha-
ese Vermahnung anwen-
wenn es unbescheiden
würde, einem Fragend-
gegenüber nicht Antw-
so kann es doch nicht
n werden daß es wenig
den wäre die Antwort ni-
ob es brieflich verlan-
o überflüssig diese Bem-
den ersten Blick dem ein-
ern auch erscheinen mag,
och wohl so viel wert sei-
er Lehre unseres Heiland
reichen wenn er sagt: „Al-
wollt das euch die Leh-
n, das tut ihr ihnen, das
eg und die Propheten.“
Matth. 7,

de oder Füße sollten untreu werden, das heißt wenn sie arbeitsunfähig werden? Müßte nicht schließlich der ganze Leib darben? So ist es auch in der Gemeinde Gottes oder mit dem geistlichen Leib. Unser erstes Gelübde war, wir wollten aufhören dem Teufel und der Welt zu dienen, Gott zu dienen und ihm treu zu bleiben so lange unser Leben währen möchte, wenn er uns nur von der Sünde frei machte die uns verdammte. Und auf dieses Gelübde oder Versprechen hat der Herr uns angenommen; und dieses haben wir gelobt bis in den Tod. Es ist versprochen bei dem der nicht vergessen kann, ob wir es nun halten oder nicht, ob wir treu bleiben oder nicht es stehet dort, um es seiner Zeit zu verantworten. Von der Treue der Glieder hängt die Kraft der Gemeinde ab, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen können. Von der Untreue der Glieder hängt auch der Verfall der Gemeinde ab. Nun möchte Jemand denken: Wieso es hat doch noch immer abfällige Glieder gegeben. Das ist wahr; aber laßt uns die Sache mal etwas näher betrachten. Wir haben gesprochen von Treue und Untreue der Glieder. Laßt uns sehen was wahre Treue tut. Wenn ich sollte untreu werden, und du liebes Mitglied würdest es erfahren und wärest du treu in deinem Beruf, würdest du an die Arbeit gehen und mich ermahnen und suchen mich wieder auf

den rechten Weg zu bringen wie der Apostel davon schreibt und sagt: „Wenn Jemand von einem Fehler übereilt wird, so helfet ihm wieder zurecht mit Liebe und sanftmütigem Geist, ihr die ihr geistlich seid. Und wenn ich nicht folgen wollte, würdest du der Gemeinde nicht untreu werden wollen und schweigen, denn wenn du schweigen würdest wärest du wie ein Mann des Gesetzes welcher Jemand stehlen sieht u. schweiget und also zu einem Übertreter wird. Also auch im Hause Gottes wenn du mich würdest sündigen sehen und hättest mit Gottes Hilfe allen Fleiß angewandt und es nicht fruchten würde, würdest du die Verantwortlichkeit nicht auf die Läng wollen auf dich haben, sondern würdest es der Gemeinde ankündigen denn wir haben versprochen Strafe zu geben und Strafe anzunehmen. Nun liebe Brüder, nur wenn wir treu bleiben und über die Sünden wachen, kann die Gemeinde rein gehalten werden, denn wenn im Natürlichen ein Wolf in eine Heerde Schafe brechen würde u. ein Lamm nehmen, wie würde man nicht allen Fleiß anwenden den Wolf zu fangen, und wenn man es nicht allein könnte würde man den Nachbar bitten zu helfen, damit er nicht mit der Zeit die ganze Heerde verlieren möchte. Wenn der Nachbar treu wäre und mit Mitleid erfüllt, würde er gerne helfen, so auch andre Leute der Nachbarschaft; würde diese

den göttlichen Fr
müssen wir den G
trüben sonder sein
sam sein in den
Gottes. Denn das
Gebote Gottes mo
wir z. B. dem Fr
gen, daß wir Fr
wie solches so oft
den andern beleid
Unrecht zugefügt
mig ist, so wird d
läßt dadurch trä
und ist eine Unter
um sagt der Ap
Sünden ablegen

So ist es auch
Fleischlichkeiten,
kleinen Lustbarke
Lachen, Zürnen,
Lüste die wider d
da reich werden w
tümer trachten;
Trägheit, denn
Herren dienen. —
meisten anliegen
dienen, werden
bet sein können,
ste müssen wir z
Gebet, wenn an
unser Führer se
Geist nicht der
Wirken umsonst

Ich fühle seh
be an mir bewi
betend zu gede
Bruder in dem

— Seid alle
chet. —

en Weg zu bringen wie d
davon schreibt und sag
Jemand von einem Fehl
wird, so helfet ihm wied
mit Liebe und sanftmütige
die ihr geistlich seid. Un
nicht folgen wollte, wü
er Gemeinde nicht untre
vollen und schweigen, den
schweigen würdest wär
in Mann des Gesetzes me
and stehlen sieht u. schme
also zu einem Übertret
so auch im Hause Gotte
u mich würdest sündigen
hättest mit Gottes Hilfe
angewandt und es ni
würde, würdest du die W
lichkeit nicht auf die Läm
auf dich haben, sondern w
er Gemeinde ankündige
haben versprochen Stra
und Strafe anzunehme
e Brüder, nur wenn m
ben und über die Sün
kann die Gemeinde rein
werden, denn wenn im
ein Wolf in eine Heer
brechen würde u. ein Lam
wie würde man nicht all
wenden den Wolf zu f
ad wenn man es nicht all
würde man den Nachbar
helfen, damit er nicht
die ganze Heerde verliert
Wenn der Nachbar tren
mit Mitleid erfüllt, wü
e helfen, so auch andre
Nachbarschaft; würde die

den göttlichen Frieden zu bewahren,
müssen wir den Geist Gottes nicht be-
trüben sonder seiner Leitung gehor-
sam sein in den Pflichten im Hause
Gottes. Denn das nicht Befolgen der
Gebote Gottes macht uns träge; wenn
wir z. B. dem Frieden sollen nachja-
gen, daß wir Frieden machen sollen,
wie solches so oft vorkommt daß einer
den andern beleidigt, oder irgend ein
Unrecht zugefügt hat, und dann säu-
mig ist, so wird der welcher es unter-
läßt dadurch träge dem Geiste nach,
und ist eine Unterlassungssünde. Dar-
um sagt der Apostel, wir sollen die
Sünden ablegen die uns träge machen.

So ist es auch mit allen andern
Fleischlichkeiten, und die mancherlei
kleinen Lustbarkeiten als, Scherzen,
Lachen, Zürnen, Hoffart, fleischliche
Lüste die wider die Seele streiten, die
da reich werden wollen und nach Reich-
tümer trachten; alles dieses führt zur
Trägheit, denn wir können nicht zwei
Herren dienen. — Wenn uns das am
meisten anliegen wird dem Herrn zu
dienen, werden wir nicht träge im Ge-
bet sein können, denn zu seinem Dien-
ste müssen wir zum Herrn kommen im
Gebet, wenn anders der heilige Geist
unser Führer sein soll. Wenn dieser
Geist nicht der Führer ist, so ist alles
Wirken umsonst.

Ich fühle sehr dankbar für die Lie-
be an mir bewiesen, und bitte meiner
betend zu gedenken. In Liebe euer
Bruder in dem Herrn,

Peter Bärq.

— Seid allezeit nüchtern, und wa-
chet. —

Ein Mersied!

nach 1 Cor. 5, 7. 8.

Wir haben auch ein Osterlamm
Der Heiland Jesus Christ,
Das hangend an des Kreuzesstamm
Für uns verblutet ist.

Seht hin auf dieses Gotteslamm
Das unsre Sünden trug,
Dem Nägel man am Kreuzesstamm
Durch Händ und Füße schlug.

Wie einstmal's vor dem Würger
Gezeichnet jede Tür, — [ward
So sei es mit des Lammes Blut
An unsre Herzen hier.

So werden wir von Schuld befreit
Durch dieses Opferblut;
So laßt uns Ostern halten heut
Mit Glaubensfrohem Mut.

Doch sei ja sorgsam ausgefegt
Auch aller Sauerteig,
Und Heuchelei, wenn noch gepflegt
Daß es im Süßteig sei.

Im Süßteige der Lauterkeit,
Durch's Blut des Lammes rein,
Das wird denn rechte Osterzeit
Zu Gottes Ehre sein. Pet. Töws.

Gedanken

über Matthäi 9, 36 — 38.

„Und als er das Volk sah, jammer-
te ihn deselbigen; denn sie waren
verschmachtet und zerstreuet wie
Schafe, die keinen Hirten haben.“

Hier sehen wir daß es dem Heiland
über seine Kinder gejammert hat, und
er nahm sie als seine Schafe an die

einen Messias suchten. Er als ein pflichtgetreuer Hirte nahm sich seiner Schafe an, heilte die Kranken, gab den Blinden das Gesicht daß sie sehen konnten, alles aus Mitleid und Liebe und den Armen wurde das Evangelium gepredigt. Er hat ein gutes Beispiel gelassen für die, welche seine Nachfolger sein wollen; und die ihm nachfolgten hat er mit seinem heiligen Geist erfüllet daß derselbe sie in alle Wahrheit leiten sollte. Aber es heißt: „Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ Wenn wir Christi Geist lebendig in uns haben, so werden wir auch solche Liebe zu den Verlorenen in uns haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ Vers 37. 38.

Wir scheint der Heiland wollte seine Jünger auf das große Arbeitsfeld, das vor ihnen lag, aufmerksam machen, aber es ist auch für uns zur Lehre geschrieben, daß uns die Seligkeit der Menschen soll am Herzen liegen, und den Herrn bitten daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Nach meiner Prüfung ist der Herr schon an der Arbeit den edlen Samen von der Spreu zu scheiden, aber noch wirbt er um treue Arbeiter; aber doch müssen wir bei dieser gefährlichen Zeit nicht aus dem Auge lassen was die Schrift uns lehrt: „Wer sein Leben verlieren wird um meines Namens willen, der wird es finden.“ aber auch, „wer sein Leben erhalten will, der

wird es verlieren.“ Wenn wir uns von der Arbeit zurück ziehen, um unser Leben nicht aufs Spiel zu setzen, so werden wir es verlieren. Wir als Nachfolger Jesu Christi haben nicht mehr Freiheit als er, der uns erkant hat mit seinem Blut. Wer sich aus Menschenfurcht zurück zieht, von dem zu zeugen, der wird dort zu spät erkennen daß Jesus ihn nicht bekennen wird vor dem himmlischen Vater.

Wir können unser Leben dem gott anvertrauen der es uns geschenkt hat ohne dessen Willen wird uns nichts geschehen. So viel aus Liebe von eurem geringen Bruder,

Hein. W. Friesen, Winton, Ca

Mithilfe für Notleidende.

Unter Mithilfe von den Brüdern J. A. Unruh und Jac. Dirks, wurde am 25. Febr eine Ratsversammlung gehalten wo unter anderm auch in Erwägung gezogen wurde, wie den, durch die lektjährige Mißernte in Not geratenen Geschwist. im westlichen Distrikt zu helfen sei. Schon seit längerer Zeit hatte sich in dieser Hinsicht, in der Handreichung der Bedürftigen, ein Bedürfnis nach einer Regelung der Sache, im Sinne Pauli 2 Kor. 8, 1 fühlbar gemacht. Und so war die Meinung und der Schluß: Wenn eine Gemeinde in dieser Hinsicht schwer zu tragen hat, daß sie sich davon an das Distrikt, und wenn für die Sache zu schwer, es sich wieder an ein anderes Distrikt wenden könne.

Bekanntlich sind die verschiedenen

Zum Schluß möchte laffet uns alle ernst suchende Seelen mit Gott finden, und zu tan werden deren angeschrieben sind. entfliehen, um nicht Pfluhl geworfen zu der andre Tod. W

Will noch meinen für die freundschaft und freiwillige euch segnen mit reich in Gott nen Schatz im Hi wo sie weder Mott und die Diebe nicht stehlen.“ Matth. 6

Am 23. Febr. 1891, in Winton, Ca., wo L. G. Gooßen mich an den Am Abend hielten im Schulhause. Es war die Versammlung des Bruders Pet. Nachmittags hatte Erweckungsversammlen bekannten daß ren sich zu betheuern wir wieder im Sch Montag den 25. das Abendmahl in Gooßen. Es war anwesend. Wir mit uns war. M ben daß wir fortbet und dem Br le zusammen T dem himmlisch

verlieren.“ Wenn wir
Arbeit zurück ziehen, um
ben nicht aufs Spiel zu setzen
den wir es verlieren. Wir
lger Jesu Christi haben nicht
Freiheit als er, der uns erkaufte
t seinem Blut. Wer sich
henfurcht zurück zieht, von
gen, der wird dort zu spät
daß Jesus ihn nicht bekehren
vor dem himmlischen Vater.
r können unser Leben dem ge-
trauen der es uns geschenkt hat
dessen Willen wird uns nicht
hen. So viel aus Liebe von
eringen Bruder,
Hein. W. Friesen, Winton, C.

Mithilfe für Notleidende.

unter Mithilfe von den Brüdern
Unruh und Jac. Dirks, wo
5. Febr eine Ratsversamm-
lten wo unter anderm auch in
ung gezogen wurde, wie den, die
ektjährige Mißernte in No-
nen Geschwist. im westlichen
elfen sei. Schon seit längerer
e sich in dieser Hinsicht, in
dreichung der Bedürftigen,
ürfnis nach einer Regelung
he, im Sinne Pauli 2 Kor. 8,
bar gemacht. Und so war die
Meinung und der Schluß: Die
e Gemeinde in dieser Hinsicht
ver zu tragen hat, daß sie sich
das Distrikt, und wenn für die
schwer, es sich wieder an ein
es Distrikt wenden könne.
Bekanntlich sind die verschiede-

Zum Schluß möchte ich noch sagen,
lasset uns alle ernstlich beten daß alle
suchende Seelen möchten Frieden mit
Gott finden, und zu der Zahl zuge-
tan werden deren Namen im Himmel
angeschrieben sind. Offb. 20, 15. Zu
entfliehen, um nicht in den feurigen
Pfehl geworfen zu werden, welches ist
der andre Tod. Vers 14.

Will noch meinen Dank aussprechen
für die freundschaftliche Aufnahme
und freiwillige Opfer. Möge Gott
euch segnen mit himmlischen Gütern,
und reich in Gott sein, euch selbst ei-
nen Schatz im Himmel zu sammeln,
wo sie weder Motten noch Rost fressen
und die Diebe nicht nachgraben und
stehlen.“ Matth. 6, 20.

Am 23. Febr. erreichte ich McTa-
vish, Man., wo Br. Pred. Gerhard
Goossen mich an der Station empfing.
Am Abend hielten wir Versammlung
im Schulhause. Sonntag Vormittag
war die Versammlung im Wohnhause
des Bruders Pet. Goossen, und am
Nachmittag hatten wir am selben Platz
Erweckungsversammlung. Fünf See-
len bekannten daß sie entschlossen wa-
ren sich zu bekehren. Abends hatten
wir wieder im Schulhause die Andacht
Montag den 25. Febr. feierten wir
das Abendmahl im Hause des Br. P.
Goossen. Es waren fast alle Glieder
anwesend. Wir fühlten daß der Herr
mit uns war. Möchten wir alle so le-
ben daß wir fortfahren können im Ge-
bet und dem Brodbrechen, bis wir alle
zusammen Teil haben können an
dem himmlischen Abendmahl mit

Christo und allen seinen treuen Nach-
folgern.

Am 25. Febr. fuhren Br. G. Goos-
sen und Schw. Maria, seine Tochter,
und die Schw. Anna, Tochter des Br.
Pet. Goossen und ich zusammen nach
Kleefeld, auch Geschwister Pet. Frö-
sen und die Schw. Lizzie Gans fuhren
dorthin. Am Abend hatten wir noch
Versammlung und auch am Vormit-
tag des 26. Von Kleefeld fuhren wir
nach Steinbach und hatten dort auch
noch abends Versammlung, sowie
auch am 27. Vormittag und abends.
Dann am 28. hatten wir in Green-
land Vormittag und am Abend Ver-
sammlung und am 1. März hatten wir
am Vormittag Erweckungsversamm-
lung, hier erfuhren wir daß 8 Seelen
sich entschlossen hatten sich zu bekeh-
ren. Nachmittag hatten wir Abschieds-
versammlung u. Tauffest und predig-
ten in beiden Sprachen weil mehrere
zugegen waren, welche das Deutsche
nicht verstehen konnten.

Nachdem der Gottesdienst vorüber
war, sangen die anwesenden Geschwi-
ster und Freunde noch mehrere erhe-
bende Abschiedslieder und unsre Her-
zen wurden himmelwärts gezogen.

Mögen die Segnungen Gottes mit
uns allen sein bis wir uns wieder tref-
fen, wenn nicht in dieser, daß es doch
geschehen möchte in der zukünftigen
Welt, wo kein Scheiden mehr sein
wird. Ich möchte mit diesem noch
meinen Dank gegen die Brüderschaft
aussprechen für die liebevolle Aufnah-
me und die freiwilligen Opfer und die
brüderliche Liebe die sich offenbarte.

Obgleich wir jetzt wieder weit voneinander getrennt sind, so laßt uns doch für einander beten und auf den Herrn vertrauen. H. J. Mininger.

Hilfskommission für Kriegsleidende.

Unter der gegenwärtigen Krisis der Kriegsleidenden fühlen wir als Christen unser Teil zu ihrer Hilfe zu tun; denn es ist unser christlicher Grundsatz den Leidenden, Betrübten und Verlassenen zu unterstützen und zu helfen wie es auch Christi Geist und Eigenschaft war. Daher haben wir, um zu sammeln, und nach unsern wehrlosen Grundsätzen zu verteilen, eine Hilfskommission ernannt, bestehend aus einem Komitee von fünf Brüdern, nämlich: F. C. Fricke, Ithaca, Mich. Vorsitzender, A. G. Enß, Iuman, Kansas, Schreiber, D. B. Holdeman, Heston, Kans., Jacob Dirks, Halstead, Kans. und H. J. Mininger, Wauseon, Ohio Direktoren. Schickt alle Gaben an Br. A. G. Enß, Iuman, Kans. und berichtet jedesmal, wann an Br. Enß Gaben geschickt wurden, wieviel von jeder Gemeinde, und an welchem Datum das Geld geschickt wurde, an Br. F. C. Fricke, Ithaca, Mich.

Dieses Komitee wird mit einander beraten wie diese Gaben auszuteilen sind. Etliche Gemeinden haben beschlossen den letzten Sonntag jeden Monats dafür zu sammeln. Andere mögen dieser Regel folgen.

Br. Enß wird jeder Gemeinde von welcher er Gaben erhält, eine Quittung zuschicken. Wann und wo das

Komitee bestimmen wird, betreffs des Betrages und wohin zu schicken, das wird Br. Enß tun und das an Br. Fricke berichten welcher dann im Stande sein wird, wenn die Gemeinde es verlangt, darüber zu berichten.

Editor des Messengers

Ein Besuch in Camp Travis.

Ich möchte allen lieben Geschwistern und Freunden kund tun daß ich eingeladen wurde Camp Travis, Tex. zu besuchen. Ich ging den 19. Febr. auf die Reise, und den 22. morgens war ich in San Antonio. Sobald es möglich war ging ich zum Camp; fand zu meiner Freude fast alle Mennoniten Brüder, und die sonst den wehrlosen Grund bekennen alle in einer Parade. Br. Schulz war krank im Hospital; es wurde mir so viel Freiheit erlaubt durchs Fenster mit ihm zu reden. Er war sonst froh in dem Herrn doch gerne hätte er auch die Gemeinschaft genossen. Joseph Schmidt war unter den Soldaten, hatte aber etliche mal Gelegenheit mit ihm zu reden. Mein Herz freute sich zu erfahren daß etwa 47 von den Jünglingen den Standpunkt betreten hatten, laut der Lehre Jesu, ihres Glaubens und Gewissens halber nicht Teil zu nehmen an den Krieg, haben Arbeit und Lohn nehmen abgesagt. Elbert Both, der Führer, hat besonders schöne Gaben den Grund unseres Glaubens deutlich zu erklären. Auch ein Quäker streift für den Grund. Die Brüder waren alle sehr forschend, den Willen Gottes

und durch uns wirken könnte. heißt es: „Und heiligen Geist & siegelt seid auf Jung.“

Nun steht mir oder wann wir mit diesem Geiste selber muß ich wurde die Sünde und in mir selbst einkehrte, Gott allein zu seinem Geiste für wurden wir verligten Geist, und det die Kinder daß Liebe, Frieden ihnen wohn wir aber diesen Ungehorsam bei dieser leisen, sa wenn sie zu nicht folgen.

Der Satan kommt auch zumung in unsere zwei können denn Gott will

Ich möchte fahrungen zu der Hoffnung Nutzen sein m nämlich zu ei Geister. Der elter anderer un und so tut die der, um mich

bestimmen wird, betreffs d
s und wohin zu schicken, d
r. Fuß tun und das an B
berichten welcher dann
sein wird, wenn die Geme
erlangt, darüber zu berichte
Editor des Messeng

Besuch in Camp Travis.

möchte allen lieben Gescha
und Freunden kund tun daß
aden wurde Camp Travis, D
uchen. Ich ging den 19. Fe
e Reise, und den 22. morg
ch in San Antonio. Sobald
ch war ging ich zum Camp; in
einer Freude fast alle Menno
brüder, und die sonst den wehr
Grund bekennen alle in einer
Br. Schulz war krank im H
; es wurde mir so viel Freit
bt durchs Fenster mit ihm zu
Er war sonst froh in dem He
gerne hätte er auch die Geme
t genossen. Joseph Schmidt
r den Soldaten, hatte aber e
nal Gelegenheit mit ihm zu red
n Herz freute sich zu erfahren
a 47 von den Jünglingen
ndpunkt betreten hatten, laut
re Jesu, ihres Glaubens und
ens halber nicht Teil zu nehm
den Krieg, haben Arbeit und
men abgesetzt. Elbert Both,
hrer, hat besonders schöne G
Grund unseres Glaubens deut
erklären. Auch ein Quäker str
den Grund. Die Brüder wa
e sehr forschend, den Willen G

und durch uns durch seinem Geiste
wirken könnte. In Epheser 4, 30.
heißt es: „Und betrübet nicht den
heiligen Geist Gottes damit ihr ver-
siegelt seid auf den Tag der Erlö-
sung.“

Nun steht mir die Frage auf, wo
oder wann wurden wir versiegelt
mit diesem Geiste Gottes? Von mir
selber muß ich sagen, da ich willig
wurde die Sündenwege zu verlassen
und in mir selbst von ganzem Her-
zen einkehrte, und mich entschloß
Gott allein zu dienen und mich von
seinem Geiste führen zu lassen, dann
wurden wir versiegelt mit dem hei-
ligen Geist, und dieser Geist verbind-
et die Kinder Gottes mit Gott, so
daß Liebe, Friede und Einigkeit un-
ter ihnen wohnen kann. Wie können
wir aber diesen Geist so leicht durch
Ungehorsam betrüben, wenn wir
dieser laisen, sanften Geistesstimme,
wenn sie zu unserm Herzen redet,
nicht folgen.

Der Satan mit seinem Geist
kommt auch zu uns und will Woh-
nung in unsere Herzen haben, doch
zwei können darin nicht wohnen
denn Gott will kein halbes Herz.

Ich möchte hier eine meiner Er-
fahrungen zum Besten geben in
der Hoffnung daß es einigen zum
Nutzen sein möge. Es stritten sich
nämlich zu einer Zeit in mir zwei
Geister. Der eine zeigte mir die Feh-
ler anderer und flüsterte mir ein, so
und so tut dieser u. jener alte Bru-
der, um mich darauf zu bringen auf

die Fehler anderer zu schauen, und
ich folgte diesem Geiste auch eine ge-
raume Zeit, obschon ich hierdurch
oft sehr unruhig wurde, denn auch
die Stimme des Geistes Gottes wirk-
te in mir und erinnerte mich daran
was ich in der Befehring verspro-
chen hatte, nämlich getreu zu sein es
koste was es wolle, wenn ich wollte
selig werden, und wer ist der das
nicht will? Es will doch keiner einst
zur Linken gestellt werden an jenem
Gerichtstage, oder im Sterben un-
glücklich fühlen.

Darum ist meines Herzens Wunsch
an mir und uns Allen, laßt uns be-
denken was wir am tun sind; ob
wir für den Herrn wirken oder nicht.
Laßt uns an die Worte Pauli den-
ken, wenn er uns ermahnt an die
Tage unsrer Erleuchtung zu denken,
und uns auch vergegenwärtigen wie
wir fühlen würden wenn es mit
uns zum Sterben kommen wird daß
wir uns bei gesunden Tagen in Be-
reitschaft halten möchten, denn wir
wissen nicht wann wir werden ster-
ben müssen, der Tod möchte plötzlich
sein so daß wir keine Zeit mehr ha-
ben uns bereit zu machen. O wie
forscht man nach dem Herzenszu-
stand eines plötzlich Verstorbenen,
und wie sehr hofft man daß er zwis-
chen sich und Gott gut gefühlt ha-
ben möchte in seiner letzten Stunde.

Will denn schließen mit dem Wun-
sche daß wir uns solches zu Herzen
nehmen möchten. P. H. Köhn,

Montezuma, Kans.

— **Zur Notiznahme!** Wir möchten mit diesem bekannt machen daß wir beschlossen haben, als Preis des Blattes vom Juli 1919 bis Neujahr 1920, 35 Cents zu berechnen, und bitten die Leser diesen Betrag bald einzuschicken. Achtungsvoll,

H. H. Enns,
R. R. 1 Giroux,
Manitoba, Can.

Der Tag wird's klar machen. Der Tag, welcher gemeint ist, ist der, an welchem der Herr Jesus geoffenbart, die Toten auferstehen und das letzte Gericht stattfinden wird. Das wird ein ernster Tag sein. Jede Decke wird weggerissen, jedes Geheimnis aufgeschlossen werden. Es wird ein Tag der Offenbarung, der Enthüllung, der Beurteilung und der Rechtfertigung sein. Dann werden alle unsere Absichten aufgedeckt, alle unsere Pläne bloßgelegt werden. Die Heuchelei wird verdammt, der Betrug bestraft werden. Leben wir doch als solche, die diesen Tag vor sich haben! Handeln wir als mit dem Bewußtsein, daß alles, alles wird offenbar werden! Sind wir wohl lauter? Der Tag wird es klar machen. Sind wir redlich und demütig? Der Tag wird es klar machen. Beruht unser Bekenntnis auf Glaube und Liebe zu Jesus? Der Tag wird es klar machen. O möge jener Tag es klar machen, daß wir einfältige, heilige, wachsame, eifrige Nachfolger des Herrn Jesu

sind! Leben wir in steter Erwartung jenes Tages, denn für viele wird er kommen, wie ein Dieb in der Nacht mit Schrecken.

— „Die Liebe trachtet nicht nach Schaden.“ Leander und die englische Übersetzung haben: „Sie denkt nichts Arges.“ Wer Arges denkt der trachtet auch nach Schaden, sonst würde er solche Gedanken nicht herrschen lassen. Der Satan kann einen wahren Christen mit den ärgsten Gedanken versuchen, aber wenn sie nicht angenommen werden so verdammen sie nicht. Christus ist versucht worden zu tun, was er nicht tun wollte. Der Satan wollte haben er sollte sich von der Zinne des Tempels stürzen, welches doch eine Verjuchung war.

Nach Leander's Übersetzung: „Wenn die Liebe ihre volle Herrschaft hat, so finden die argen Gedanken gegen Gott und gegen Mann oder Weib, gegen Bruder od. Schwester, Kinder, Freund oder Feind keinen Raum im Herzen. Niemand denke etwas Arges gegen seinen Bruder. Man soll nicht auf Gerüchte, oder auf Schein, etwas Arges gegen Jemand denken, sondern man soll die Sache zuerst untersuchen und ein rechtes Urteil fällen.“

Mußt dir manchen Wunsch versagen
Lernen dies und das ertragen,
Dennoch, Herze, sei zufrieden,
Schönes auch ward dir beschieden.

Botschafter

Jahrgang 23.

Meine Ver

Es half mir zur Freude
Des Liedes schön Gesungen
Die Wanderschaft im Leben
Hat manche rauhe Stunden
Von meines Lebens
Verantwortung zu nehmen
Wozu ich theils geglaubt
Ein letztes Lied zu singen

Im Laufe fünfzigjähriger
Hat viel sich zugetragen
Wovon ich mit Besorgnis
Ein Weniges will erzählen
Damit das jüngere Geschlecht
Auch mög' versteh' den Unterschied,
Bleiben, oder entfehlen

Ist auch schon matts geworden
Und müde meine Seele
Will wirkend doch noch weiter
Aufgeben mein Bestreben
Nach viel mir schon gelungen
Das Dichten und die Kunst
Und so treib ich die Kunst
Noch weiter fort zu leben

Da nehm den Lesers
Bis in die sechszigste
Mit mir zu teilen
Um dadurch zu erlangen
Was meinem Herzen
Die Anwendung
Und Gottes Wort zu sein
In manchen schwer

Es macht mir wohl zu sein
Die mancherlei Geschehnisse